

Presseinformation

Höhere Standards bedingen höhere Mieten

„Dass die Mieten in den letzten Monaten stärker gestiegen sind als die Inflation hat einen leicht nachvollziehbaren Grund: Die Anhebung der Standards in zahlreichen Wohnungen führt auch zu höheren Mieten“, betont Dr. Friedrich Noszek, Präsident des Österreichischen Haus- und Grundbesitzerbundes, zur Kritik der AK.

(Wien, 22. September 2009) „Dass die Mieten von Jahr zu Jahr steigen, hat – neben der Inflation – einen weiteren Hintergrund: In vielen Wohnungen mit schlechter Ausstattung wohnen alte Menschen. Wenn sie ausziehen oder die Wohnungen frei werden, werden diese von den Hausbesitzern renoviert und auf einen zeitgemäßen Standard gebracht. Diese Anhebung des Standards führt auch zu einer höheren Miete bei der Neuvermietung“, erklärt Dr. Friedrich Noszek zur Kritik der Arbeiterkammer, dass die Mieten stärker steigen als die Inflation.

Mietenbegrenzung auch Nachteil für die Mieter

„Eine Mietenbegrenzung, wie von der AK gefordert, wäre ein Nachteil für Vermieter und Mieter: Der Hausbesitzer würde in vielen Fällen nur die dringendst notwendigen Sanierungsmaßnahmen durchführen, worunter die Wohnungen und das Gebäude leiden würden. Den Mietern würden gleichzeitig Wohnungen mit niedrigen Standards angeboten. Die meisten Interessenten an einer Wohnung wollen jedoch zeitgemäße Ausstattungen in guter Qualität, insbesondere bei Bad und Zentralheizung“, betont Noszek.

Anderes Mietenniveau in anderen Ländern

Auch den Hinweis auf die relativ geringere Steigerung der Mieten in anderen Ländern lässt Noszek nicht gelten: „Man muss immer vom jeweiligen Preisniveau ausgehen. Wer weiß, wie hoch die Mieten in Genf oder London sind, der versteht, warum sich eine Standardanhebung dort relativ geringer niederschlägt als in Österreich.“

„In Wien liegen die Mieten um bis zu 15 Prozent unter den erlaubten Richtwertmieten (ein System, das die AK mit ausverhandelt hat!) – einfach weil der Markt keine höheren Mieten verträgt. Die Steigerung nach Sanierungen als zu hoch und ungerechtfertigt zu kritisieren ist daher unsachlich oder eine Unterstellung“, betont Noszek.

Rückfragen:

Dr. Friedrich Noszek 0676/303 91 15

